



**TWINGI
LANDART
2018**

16. JUNI – 14. OKTOBER 2018

LIEBE AUSSTELLUNGS- BESUCHERINNEN UND -BESUCHER

Bereits zum 12. Mal findet im Binntal die Twingi LandArt statt. 15 Kunstschaaffende haben sich mit der Twingi und dem Binntal auseinandergesetzt und stellen ihre Werke aus.

Warum eine Kunstausstellung in der Twingi? «Die Landschaft ist in den Köpfen der Betrachter», schrieb der Schweizer Soziologe Lucius Burckhardt (Warum ist Landschaft schön? 1979). Landschaft ist nicht einfach Natur. Landschaft entsteht, wenn wir von einem Standort aus in die Ferne blicken und das, was wir sehen, als Einheit wahrnehmen. Auch wie wir Landschaft wahrnehmen, ob wir sie als schön empfinden, ist nicht naturgegeben, sondern von Kindheitserinnerungen, von Bildern aus Kunst, Literatur und Werbung geprägt. Die Kunstwerke in der Twingi laden uns Wanderer und Ausstellungsbesucherinnen dazu ein, innezuhalten und die Landschaft mit allen Sinnen wahrzunehmen. Sie öffnen uns die Augen für Details, schärfen unsere Sinne für das Unscheinbare, erinnern an längst Vergangenes. Sie lassen uns staunen, nachdenken, schmunzeln und die Twingischlucht jeden Sommer mit den Augen der Kunstschaaffenden neu entdecken.

Redaktion Luzia Carlen van den Hoek
Fotos Oliver C. Ritz
Kartendaten Bundesamt für Umwelt, swisstopo (5704002947)
Gestaltung CH.H.GRAFIK
Druck s+z:gutzumdruck

WERKÜBERSICHT IN DER TWINGI

* Wegzeichen Andrea Rötlin (Nr. 1)

Dauer 40 Min.
Distanz 2.4 km
Höhendifferenz 20 m



ANDREA RÖTHLIN 1
RUDOLF TSCHUDIN 2
HANS-ULRICH THEILKÄS 3
EUGEN JANS 4
HEINZ SCHMID 5
ADELHEID SANDHOF 6
RICHARD ZÜRCHER 7
HAMA LOHRMANN 8
EVA-MARIA PFAFFEN 9
WILHELM WENGER 10
BARBARA GSCHWIND 11
WOLFGANG RICHTER 12
HERBERT THELER 13
BARBARA JÄGGI 14
ANDREA THÜLER 15

Die Twingi LandArt wurde 2007 vom Kulturwissenschaftler und früheren Präsidenten des Landschaftsparks, Dr. Klaus Anderegg, ins Leben gerufen. Sie bietet Kunstschaffenden die Möglichkeit, sich mit der beeindruckenden Natur- und Kulturlandschaft der Twingischlucht auseinanderzusetzen. Die Ausschreibung des Projekts erfolgt jeweils im Herbst. Interessierte Kunstschaffende können sich mit einem Projektdossier für die Teilnahme bewerben. Die Auswahl trifft eine Fachjury.

Gruppenführungen auf Anfrage.

Weitere Informationen erhalten Sie unter info@landschaftspark-binntal.ch oder Tel. 027 971 50 50.

1 WEGZEICHEN ANDREA RÖTHLIN, KERNS



Andrea Röthlins Wimpel verstehen sich als Wegzeichen, Wegweiser. Ihre Wortfragmente sind Hinweise auf Ausblicke, setzen Bezugspunkte und spielen mit der eindrücklichen Landschaft der Twingischlucht. Sie laden den Wanderer ein, sich einzulassen, nachzudenken, zu staunen, zu verweilen, zu beobachten, zu schmunzeln, sich zu besinnen, zu schwelgen, zu geniessen... innezuhalten – ohne Eile – und mit offenen Sinnen unterwegs zu sein. 1967 geboren in Kerns (OW). Gestaltungsschule Farbmühle Luzern. Seit 1999 freischaffende Künstlerin.

www.andrearoethlin.ch



2 HÄNGENDER GARTEN RUDOLF TSCHUDIN, SISSACH



Immer wieder staunen wir über Pflanzen, denen es gelingt, sich an einer Felswand, in einer Spalte oder Ritze festzusetzen und Wind und Wetter zu trotzen. Inspiriert von so viel Genügsamkeit und Widerstandskraft hat Rudolf Tschudin künstliche Lebensräume, befüllt mit Erde aus der Umgebung, geschaffen, die auf fliegende Pflanzensamen warten. Mit etwas Glück werden sich diese im Verlauf des Sommers in einen «Hängenden Garten» verwandeln. Geboren 1960. Metallbauschlossler. 1986-1987 Schule für Gestaltung Basel. Experimentieren ist ein wichtiger Bestandteil seines Schaffens.

www.rudolftschudin.ch



3 BINNENTAL 2018 HANS-ULRICH THEILKÄS, BERN



Hans-Ulrich Theilkäs wurde zu dieser Installation von einer Geschichte des Walliser Erzählers Andreas Weissen inspiriert. Sie erzählt, wie das Binntal zu seiner Vielfalt von Mineralien kam. Die Installation, bestehend aus einem «rollenden» Binntal-Objekt auf Schienen, den Bergbau darstellend, und einer beschriebenen Blechtafel, soll während der Ausstellungszeit durch die Einwirkung der Besucher/innen zu einer Geschichte unserer Zeit gedeihen. Der Künstler bittet deshalb alle, einen Stein aus dem Binntal mit Fundort und Datum zu versehen und in die Schale des Talobjekts zu legen.



EIN-RAD EUGEN JANS, ZUG



Der wuchtige Reifen einer Baumaschine steht am Strassenrand. Die Seitenflächen des Pneus hat Eugen Jans wie Holz mit dem Schnitzmesser bearbeitet. Die Laufflächen hingegen sind vom Gebrauch abgenutzt, rau und rissig, und ähneln dem Fels in der Umgebung. Wie die Tunnels der Twingi bietet der Reifen Durchblick und Durchschlupf, Versteck, Schutz vor der Witterung und wer weiss? Vielleicht auch einen Platz für das Mittagsschläfchen eines erschöpften Wanderers? 1963 in Steinhausen (ZG) geboren. Arbeitet seit über 20 Jahren als archäologischer Grabungstechniker. Seit 1990 künstlerisch tätig.



5 WOLKENKLANG HEINZ SCHMID, BENGLER



Heinz Schmid verbindet in seiner Installation auf poetische Weise die Ästhetik klarer geometrischer Formen mit einem akustischen Erlebnis. Er arrangiert 25 an dünnen Stahlseilen aufgehängte Klangreifen zu einer Wolke. Vom Wind bewegt, berühren sich die Ringe und es entstehen helle, nachhallende Töne, die sich zu einem vieltönigen, schwebenden Klangteppich verweben. Geboren 1947 in Uster (ZH). Bauingenieur und Verkehrsplaner. Ausbildung in Modellieren und Bildhauen bei Cesare Ferronato. Seit ca. 30 Jahren als Bildhauer und Installations-Künstler tätig.

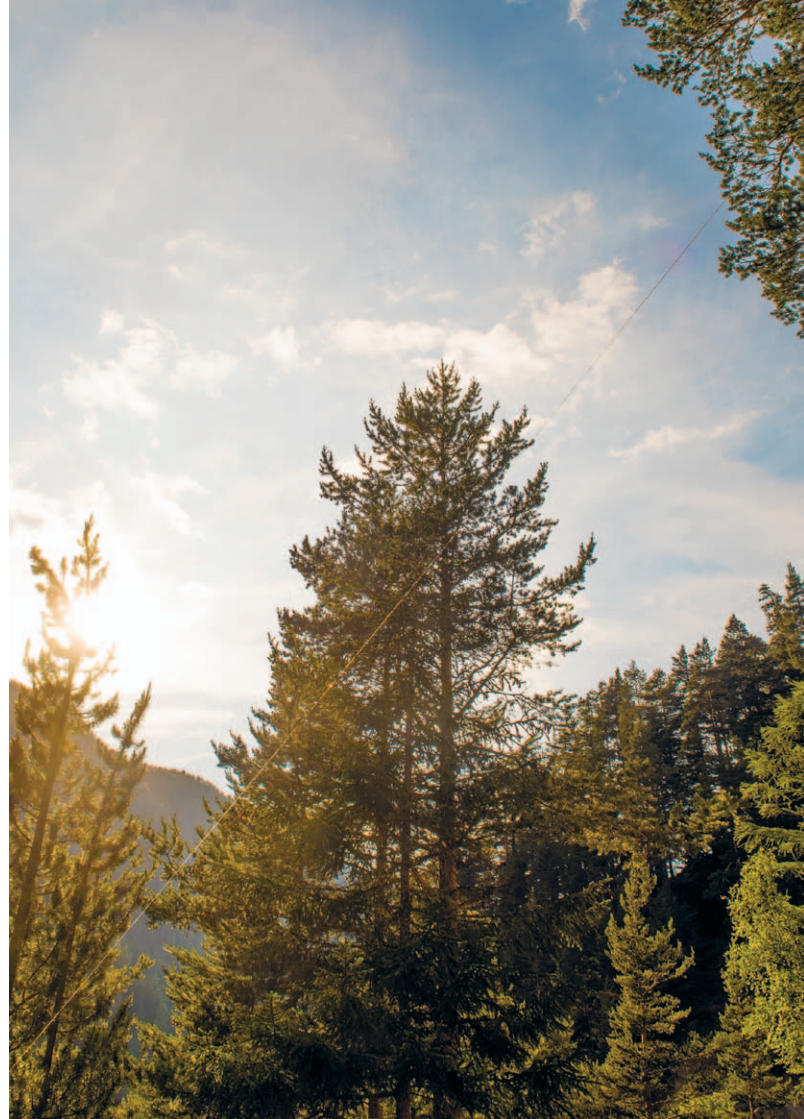
www.heinzschmid.com



6 SONNENSTRAHL ADELHEID SANDHOF, MUND



Die Sonne ist ein kostbares Gut, besonders in einem Bergtal, in einer Schlucht. Sie gibt Wärme, lässt den Schnee des Winters schmelzen, erzeugt Licht und Farben, bringt Dinge zum Glitzern und Glänzen. Adelheid Sandhof macht das Unsichtbare sichtbar, indem sie einen Sonnenstrahl, bestehend aus über 8000 klitzekleinen, auf einen Klavierdraht aufgezogenen Glasperlen, über dem Twingi-Weg schweben lässt. 1950 geboren in Mecklenburg (D). Kunsthochschule Berlin. Seit 1979 als freischaffende Malerin, Grafikerin, Kursleiterin und Maltherapeutin tätig.



7 FLÜSTERINNEN RICHARD ZÜRCHER, SURSEE



Mit einem robusten und zugleich filigran wirkenden Geflecht aus miteinander verbundenen Astgabeln, das sich an den Boden schmiegt und den Hang hinauf ausbreitet, spielt Richard Zürcher auf Werden und Vergehen in der Natur an. Einst wuchsen die Astgabeln wie Antennen zur Entfaltung des Baumes in den Himmel. Nun liegen sie zur Verwesung am Boden und flüstern der Erde ihre Lebensgeschichte zu. Geboren 1954 in Ibach (SZ). 1983-2015 Werklehrer an verschiedenen Schulen. Seit über 20 Jahren als Holzbildhauer und Feuerperformer tätig.

www.richardzuercher.ch



MAUER HAMA LOHRMANN, FISCHACH-TRONETSHOFEN (D)



Eine Mauer trägt, schützt, kann aber ebenso trennen und ausgrenzen. Die Mauer im Moritzgraben spielt auf diese Ambivalenz an. Die in der Mauer verbauten angespitzten Hölzer betonen den trennenden, ausgrenzenden Charakter. Zugleich öffnet sich die Mauer in der Mitte, gewährt Durchblick, Durchgang. Nur so kann die starre Struktur auf Dauer bestehen. 1965 geboren in Augsburg. Abitur und Ausbildung zum Zimmermann. Als Landart-Künstler beschränkt sich Hama Lohrmann in seinen künstlerischen Arbeiten bewusst auf vor Ort vorgefundene Naturmaterialien und seine Körperkraft.



9 KUCHEN FÜR DIE TWINGI EVA-MARIA PFAFFEN, LUZERN



Wer die Twingischlucht durchwandert, muss stets vor herabfallenden Steinen oder Ästen auf der Hut sein. Mit «Süßem» sollen die Naturgeister der Twingi besänftigt werden, damit sie Schutz vor lauernden Gefahren bieten! Pfaffen verwendet den Gugelhopf, eine Ur-Form des Kuchens, und erinnert damit an Bräuche, die im Alten Testament beschrieben und in östlichen Kulturen noch heute angewendet werden. Geboren 1963 in Ausserberg (VS). Bachelor Design & Kunst an der Hochschule Luzern. Seit 1995 freischaffende Künstlerin und Dozentin an der HSLU Luzern.

www.kunst-forum.ch/profil/person/eva-maria-pfaffen





Als Menschen sind wir Teil dieser einen Natur, untrennbar mit ihr verbunden und deshalb für sie mitverantwortlich. Sie ist die Grundlage unsere Existenz. Wilhelm Wenger hat aus ganzen Walliser Pappelholzstämmen Tuben gefertigt, die unser modernes Natur-Konsumverhalten symbolisieren. Auch Natur sollte jederzeit bei Bedarf verfügbar und schnell zur Hand sein, damit wir im hektischen Alltag «runterfahren» und «auftanken» können. Geboren 1956 in Ernen. Arbeitet seit seiner Jugend mit dem «Kunst-Stoff» Holz. Das Leben in der Natur und Stille prägt sein kreatives Schaffen nachhaltig.



11

BEWACHSEN

BARBARA GSCHWIND, LUZERN



Geheimnisvolle Ritzzeichnungen erscheinen an verschiedenen Stellen der Felswand. Eine Botschaft unserer Ur-Ahnen oder eine Laune der Natur? Barbara Gschwind hat sich vom Muster der Deckschuppen eines Föhrenzapfens inspirieren lassen. Sie lässt das daraus abstrahierte, sich wiederholende und aneinandergereihte Motiv netzartig über den Felsen wachsen. 1962 geboren in Metzerlen (SO). 1991-1994 Ausbildung an der Schule für Kunst und Design F+F in Zürich. Lebt und arbeitet seit 1996 in Luzern.

www.kunst-forum.ch/profil/person/barbara-gschwind



12 WINDZEIGER WOLFGANG RICHTER, SALZBURG (A)



Wind ist allgegenwärtig. In jeder Landschaft hat er seine besonderen Stimmungen und Eigenheiten. Die zwischen flexiblen Karbonstangen an Wirbeln hängenden «Windzeiger» reagieren auf jede Regung des Windes. Bei Sonne erzeugen ihre Bewegungen am Boden ein Schattenspiel flatternder Formen. Die farbigen Segel sind aufgeschnitten. Sie gewähren dem Wind Durchlass und werden zu Rahmen, durch die man die gegenüberliegende Landschaft betrachten kann. Geboren 1953. 1972-1980 Studium der Geschichte, Germanistik und Kunstpädagogik in Salzburg. Seit 1995 naturbezogene Arbeiten.

www.wolfgang-richter.eu



13 ABSCHIED – FEIER UND TRAUER HERBERT THELER, VISP



Einst trugen sie ausladende grüne Äste und waren Teil der üppigen Pracht der Twingischlucht. Seit einigen Jahren jedoch stehen die drei Bäume kahl und dürr am Wegrand. Bevor sie dem nächsten Herbststurm oder Schnee zum Opfer fallen, hat Herbert Theler sie mit künstlichen Ästen und buntem Dekor nochmal herausgeputzt. Mit einem Augenzwinkern bereitet der Künstler den drei sterbenden Bäumen einen feierlichen und glamourösen Abschied. Geboren 1941 in Eggerberg (VS). Arbeitet als freischaffender Künstler v.a. in Acryltechnik auf Leinwand und mit Siebdruck auf Papier.

www.herberttheler.ch





Eine Wasserschale aus Stahlblech steht am Bach. Ihre aus einem Stern sich entfaltende, vieleckige Form ist dem Schuppenmuster eines Föhrenzapfens nachempfunden. Über zwei Känel wird die Schale mit Wasser gefüllt, das über den Schalenrand abfließt. Wasser im Überfluss – aber wie lange noch? 1956 geboren in Madiswil (BE). Lehre als Textilentwerferin. Schule für Gestaltung in Basel und Luzern. Seit 1985 freiberufliche Metallplastikerin.



15

FÜR DIE PILGERIN ANDREA THÜLER, BERN



Auf dem Weg zum Wallfahrtsort Heiligkreuz im Lengental hat Andrea Thüler in einer Kaverne im Fels eine karge Nachtstätte für eine unbekannte Pilgerin errichtet. Ein einfaches Lager zum Ausruhen, einen Ort des Gebets, der Kontemplation. Die Künstlerin lädt die Wanderer dazu ein, durch das Drehen der Gebetsmühle ihre Wünsche und Gebete für die Welt dieser Höhle anzuvertrauen, sie auf das bereitgestellte Kartiopapier zu schreiben und in den Ritzen und Spalten der Felswände zu hinterlegen. 1956 geboren in Thun (BE). Freischaffende Künstlerin in Bern seit 1994.

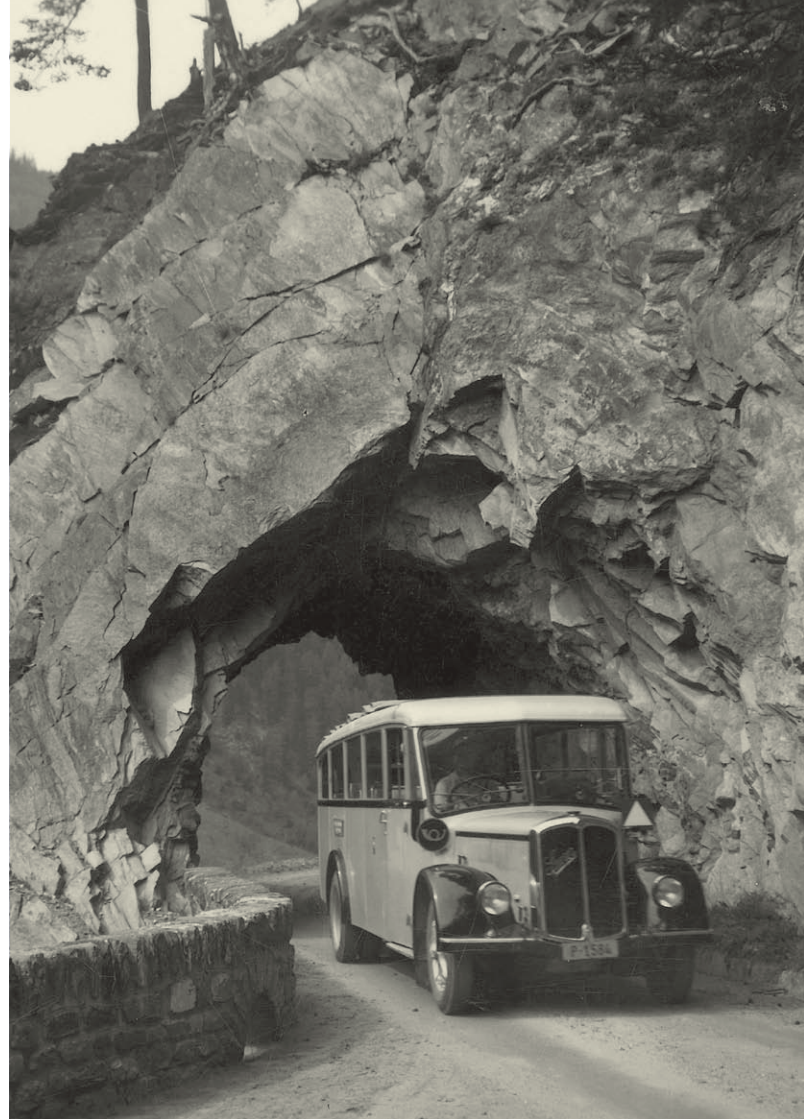


VERKEHRSWEGE DURCH DIE TWINGI

Ein Saumweg durch die Twingischlucht wurde bereits in vorgeschichtlicher Zeit begangen. Er führte zum Siedlungsgebiet des inneren Binntals und war Verbindungsweg zum Albrunpass, einem in dieser Zeit überregionalen Passübergang.

Erst in den 1930er-Jahren wurde der Saumpfad durch eine Fahrstrasse ersetzt. Und 1964 wurde die Twingischlucht – um die Winterzugänglichkeit der Siedlungen im Binntal zu gewährleisten – mit einem Tunnel umfahren. In der Folgezeit gab es an der alten Strasse kaum mehr Unterhaltsarbeiten und die Kunstbauten der Strasse verfielen zusehends.

2010 bis 2013 hat der Landschaftspark Binntal die historische Fahrstrasse durch die Twingi in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Binn und Ernen in einem aufwändigen Projekt saniert. Die Bausubstanz der Twingistrasse wurde vom IVS (Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz) als Baudenkmal von nationaler Bedeutung eingestuft. Mit ihren Begrenzungsmauern, Entwässerungsrinnen und Tombinos (Schächte für die unterirdische Wasserabfuhr) sowie den Tunnels und der ungeteerten Fahrbahn ist sie ein Beispiel historischen Strassenbaus, welches das Landschaftsbild auf einzigartige Weise prägt.



FAHRPLAN POSTAUTO

Die Ausstellung kann auf einer rund vierzigminütigen flachen Wanderung zwischen den Postauto-Haltestellen Steinmatten und Langthal besichtigt werden.

FIESCH – BINN

Fiesch ab	08.58	09.58	11.48	14.08	15.08	15.58	17.58
Ernen	09.08	10.08	12.04	14.18	15.18	16.08	18.08
Steinmatten	09.16	10.16	12.12	14.26	15.26	16.16	18.16
Langthal	09.18	10.18	12.14	14.28	15.28	16.18	18.18
Binn an	09.23	10.23	12.19	14.33	15.33	16.23	18.23

BINN – FIESCH

Binn ab	09.23	11.17	12.36	15.23	16.23	17.23	18.23
Langthal	09.25	11.19	12.38	15.25	16.25	17.25	18.25
Steinmatten	09.27	11.21	12.40	15.27	16.27	17.27	18.27
Ernen	09.37	11.31	12.50	15.37	16.37	17.37	18.37
Fiesch an	09.52	11.45	13.07	15.52	16.52	17.52	18.52



LANDSCHAFTSPARK
BINNTAL



Landschaftspark Binntal
Tel. 027 971 50 50 / info@landschaftspark-binntal.ch
www.landschaftspark-binntal.ch

DANKE!

Der Landschaftspark Binntal dankt allen herzlich, die die Twingi LandArt 2018 finanziell unterstützt haben:



SwissLife





**TWINGI
LANDART
2018**